

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 29. Dezember 1984

Nr. 250 (4878)

Preis 3 Kopeken

Spitzenleistungen durch Rationalisierung

Die Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Senkung der Selbstkosten

„Eine Lösung erfordert Initiative“, erzählt Valentina Kusmitschowa, Gewerkschaftsleiterin

„Ja, das war und bleibt unsere wichtigste Zielsetzung“, führt Pjotr Bogatkin weiter aus

Das war das Vorhaben der Maschinenbauer aus der Abteilung Nr. 6. Leicht war es nicht

„Im April haben wir uns die Frage gestellt, ob unser am Jahresbeginn gesetztes Ziel

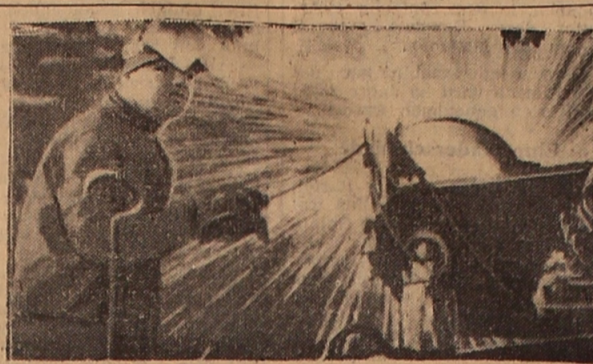
Das Kollektiv der Abteilung nahm sich nun vor, die Arbeitsproduktivität um 2 Prozent zu erhöhen

Man könnte auch weitere Beispiele der Neuererfähigkeit aus der sechsten Abteilung anführen

Robert FRANZ, Korrespondent der „Freundschaft“



Gutes Vorwärtkommen



Im vergangenen Jahr ist das Kollektiv des Alma-Atar Werks für Kesselhaus-, Hilfsausrüstungen und Rohrleitungen

Im ersten, zweiten und dritten Quartal 1984 belegte das Kollektiv den ersten Platz unter arbeiterverantwortlichen Betrieben

Fotos: Viktor Krieger



Futterküche sichert Milchertrag

Den Aufruf der Werktätigen des Gebiets Ostkasachstan durch Taten zu erwidern

ber und Amalia Popp, Sie sind gewissenhafte und erfahrene Arbeiter

Eugen KUCHMANN, Gebiets Kokschetaw

Überreichung höchster Auszeichnungen der Heimat

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko

UdSSR an eine Gruppe namhafter sowjetischer Schriftsteller

Ansprache des Genossen K. U. TSCHERNENKO

Teure Genossen! Vor allem gratuliere ich Ihnen herzlich zum anbrechenden neuen Jahr

möchte ich dem Helden der Sozialistischen Arbeit, Ersten Sekretär des Schriftstellerverbandes der UdSSR Genossen Markow, Georgi Mokejewitsch

Ich habe heute eine angenehme Mission zu erfüllen, an namhafte Schriftsteller die höchsten Auszeichnungen der Heimat - Leninorden und Goldmedaillen

In unserem Lande kennt man Georgi Mokejewitsch gut als Schriftsteller und Persönlichkeit des öffentlichen Lebens

Die Sowjetmenschen lieben unsere Literatur. Sie verhalten sich zu der schöpferischen Arbeit der Schriftsteller mit tiefer Achtung

Ich möchte auch den namhaften sowjetischen Literaten, deren Werke die allgemeine Anerkennung des Volkes genießen

Im Namen der Zentralkomitee der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Wie die Schriftsteller nicht selten behaupten, hat jeder von Ihnen sein Hauptwerk erst noch zu schreiben

Volkes und unsere heroische Zeit in künstlerischen Gestalten prägen

Im Namen der Ausgezeichneten sprach G. M. Markow. Er sagte: Hochgeehrter Konstantin Ustinowitsch!

Die sowjetischen Schriftsteller waren immer, überall und in allem zusammen mit der Kommunistischen Partei

Gestatten Sie mir, Ihnen nochmals herzlich zu gratulieren und weitere schöpferische Erfolge zu wünschen

Angesichts der neuen gigantischen Aufgaben, die vor unserem Lande stehen und an der Schwelle des XXVII. Parteitags der KPdSU schließen sich die sowjetischen Schriftsteller noch enger um ihre Anstrengungen

Ich bin mir deutlich dessen bewußt, daß die Anerkennung meiner Verdienste um die Entwicklung der Sowjetliteratur vor allem die Anerkennung des Beitrags der sowjetischen Schriftsteller zur sozialistischen Kultur unseres multinationalen Vaterlandes ist

Nachmals besten Dank, teurer Konstantin Ustinowitsch, für Ihre ständige Aufmerksamkeit gegenüber der Literatur und Kunst

Das Vertrauen und die hohen Anforderungen an Literatur und Kunst, die in Ihrer Rede erklärten, haben im Herzen jedes Künstlers regen Widerhall ausgelöst

Die DR Afghanistan macht auf den friedliebenden Charakter ihrer Außenpolitik aufmerksam

Panorama

Genf Tagung aufgenommen

Die 72. Tagung der Konferenz der Organisation der Erdölexportierenden Länder (OPEC) hat in Genf ihre Arbeit wieder aufgenommen

Brasilien

Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DR Afghanistan und schlage erneut vor, mit ihr direkte Verhandlungen zur Beilegung der Lage um Afghanistan

Kabul Protest gegen Aggressionsakte Pakistans

Das Außenministerium der DR Afghanistan hat angesichts der andauernden bewaffneten Aggressionsakte Pakistans eine Erklärung abgegeben

Chile

Der hitlerfaschistische Verbrecher Joseph Mengele lebt in Chile

Mengele trifft die Schuld dafür, daß in den Gaskammern im zweiten Weltkrieg 400 000 Menschen erstickt wurden

Paris

Entscheidung Großbritanniens verurteilt

Die Entscheidung Großbritanniens, Ende Dezember nächsten Jahres aus der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur

New York

Prinzipielle Haltung zum Namibia-Problem

Die Lösung der Namibia-Frage liegt in der Zuständigkeit der Vereinten Nationen und nicht einer Gruppe imperialistischer Mächte

Jahresplan vorfristig erfüllt

Im Zuge der weiteren Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um eine erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags

Bis Jahresende wird die Industrie Kasachstans überplanmäßig Erzeugnisse im Werte von Dutzenden Millionen Rubel realisieren

Die Grundlage für einen erfolgreichen Abschluß des letzten Jahres des Planjahres schaffend, konzentrieren die Arbeitskollektive der Industriebetriebe der Republik ihre Bemühungen auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität

Sie unterstützen die vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligte Initiative, im nächsten Jahr zwei Tage mit ersparten Energie- und materiellen Ressourcen zu arbeiten

(KasTAG)

Dank reichhaltigem „Menü“

Der Aufruf der Werktätigen des Gebiets Nordkasachstan hat auch bei den Schweinezüchtern des Sowchos „50 Jahre UdSSR“

Allein in diesem Jahr wurden an die Sowchosarbeiter mehr als 1 500 Ferkel verkauft

Unsere Bilder: Die Entwicklungsingenieure Walerin A. Uschakowa und Sergej Fajnanow beim Projektieren von technologischen Ausrüstungen

Das Kollektiv ist auf viele erfahrene Schweinezüchter stolz. Das sind Irma Maul, Elisabeth Luft, Nina Kuripko und andere

Winters gibt es auf der Farm 1 500 Schweine zu pflegen, und sommers vergrößert sich ihr Bestand fast doppelt

Disziplin wird bei uns groß geschrieben“, erzählt der Brigadier A. Rein

Auf der Schweinefarm wird nicht nur Fleisch produziert

Woldemar SCHERER, Gebiet Kustanai

Neue Getreidesämaschine

Die bei den Ackerbauern beliebten Anterosonssämaschinen sollen von nun an in zwei Modifikationen gebaut werden

saat an, die einen Ertragszuwachs sichert

In den letzten Jahren wendet man in einer Reihe von Rayons Nordkasachstans die Kreuzdrill

(KasTAG)

Zwischen zwei Wahlen

Kommunisten unserer Zeit

Der Weg zum Erfolg

Die Alma-Atar Baumwollspinnerei ist einer der ältesten Betriebe der Republikhauptstadt. Ihre ersten Erzeugnisse lieferte sie im schweren Jahr 1942. Die markantesten Seiten seiner Geschichte schrieb das Betriebskollektiv in den letzten fünf Jahren.

Seit Oktober 1981 arbeitet der Betrieb stetig, erhöht ständig alle Kennziffern und erfüllt von Monat zu Monat den Plan des Ausstoßes von Baumwollgarn. Der Betrieb gehört auch zu den wenigen im Lande, die Filterelemente für Traktoren herstellen.

Der Betrieb, der noch vor einigen Jahren seine Pläne nicht erfüllte, wo Kaderfluktuation nicht selten

war, zählt heute zu den besten der Stadt. Wie gelang es, die Rückstände zu liquidieren, und welche Reservestellen wurden geschlossen? Man ging hier vor allem unmittelbar und ernsthaft an die Lösung sozialer Probleme. Die Sorge um die Produktion bedeutet ja vor allem die Sorge um die Menschen. Diese Wahrheit wurde zum Leitfaden für die Betriebsleitung, die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisation.

Nachstehend wird berichtet, was in den letzten fünf Jahren zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Werktätigen getan wurde.

Ergebnisse der Färsorge

Ludmilla Shagalina, Sekretär der Parteilorganisation des Betriebs, hatte uns geraten, unbedingt die Krempelabteilung zu besuchen. Das war seinerzeit der größte Engpass in der Produktion. Die Planaufgaben der Abteilung blieben ständig unerfüllt, die Kaderfluktuation und die Arbeitsumwelt waren hier am größten. Den Menschen, insbesondere der Jugend, gefielen die manuelle Arbeit und die Lebensverhältnisse nicht. Doch nicht alle Arbeiterinnen erinnern sich heute daran. Galina Kadysch, Leiterin der Abteilung, erzählt heute lieber von den Wandlungen, die sich hier vollzogen. Sie ist hier bereits achtzehn Jahre tätig. Begonnen hat sie als einfache Kremplerin, dann stellte man sie als Gütekontrollleurin ein, später wurde sie Abteilungsleiterin.

Die Verhältnisse hier sind vortrefflich. Da gibt es Küchen, eine Rote Ecke mit Fernseher, eine Bibliothek. Aber das müssen Sie selbst sehen, Kommen Sie mit zu uns, meine Schicht geht gerade zu Ende."

Das Heim befindet sich in unmittelbarer Nähe der Spinnerei, und Gäste sind hier keine Seltenheit.

Im Wohnheim trafen wir den Betriebsdirektor Viktor Schebjakin, den Parteisekretär Ludmilla Shagalina, den Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees Nina Dossymbekowa und den Sekretär der Komsomolorganisation Serik Abdilin. Zusammen mit Alla Lyssowa, Pädagogin im Wohnheim, besichtigten sie die Wohnzimmern und interessierten sich für die Freizeitgestaltung der hier wohnenden Arbeiter.

In diesem vortrefflichen modernen Gebäude ist alles wohldurchdacht. In den Sektionen gibt es wie in gewöhnlichen Wohnungen Küchen mit Kühlschränken. Hier gibt es auch eine Kantine, wo man Frühstück, Mittagessen und auch Abendbrot bekommen kann. Wer will, kann selbst kochen.

„Im Heim backen wir in unserer Freizeit gern Pasteten“, sagen Bachytgul Sembajewa und Gulja Kaimanowa, die ich gerade zu Hause antraf. „Die Lebensmittel können wir im Betriebsladen kaufen, der jeden Freitag Bestellungen entgegennimmt.“

Den jungen Arbeitern und Arbeiterinnen bleibt auch Zeit für Studium und sinnvolle Freizeitgestaltung, viele studieren an Techniken, lernen in den Schulen der kommunistischen Arbeit. Hier werden des öfteren Treffen mit namhaften Menschen veranstaltet, kollektive Kinobesuche und Skiausflüge organisiert. Die Werktätigen besuchen ihren Klub gerne und beschäftigen sich dort in verschiedenen Zirkeln.

Bei der jüngsten Latenkschau des Lenin-Bezirks der Stadt belegten die Latenkünstler des Betriebs den ersten Platz und wurden Preisträger. Ihre Agitationsbrigade fährt oft in das Patendorf Tschilk.

„Arman“ — unser Heim

„Die Umrüstung und Erneuerung unserer Abteilung gefällt uns, denn der Betrieb ist sozusagen unser zweites Heim, hier verbringen wir einen großen Teil unserer Zeit“, behaupten die jungen Arbeiterinnen Darja Rajmowa und Balshan Toktabajewa. „Die Arbeit gefällt uns, obgleich sie nicht leicht ist. Aber wir spüren die tagtägliche Fürsorge der Betriebsleitung, und das lassen sich die Schwierigkeiten leichter überwinden. Wir erfüllen unsere Pflicht in guter Stimmung. Die Belegschaft der Abteilung arbeitet fast vollständig nach dem Brigadefauftrag. Alle unsere Fragen — Prämierung, Wohnungsverteilung, Versorgung mit Plätzen in Kindergärten — lösen wir selbst im Brigadestab. Dabei berücksichtigen wir die Arbeit eines jeden von uns.“

Von den positiven Wandlungen, die im Betrieb in den letzten fünf Jahren eintreten, erzählte auch die Spinnerin Anastassja Ibragimowa: „In unserer Abteilung wurden in den Jahren meiner Tätigkeit hier 90 neue moderne Maschinen installiert, darunter 83 Spinnmaschinen. Es wurden Ecken und Räume des Arbeitsschutzes sowie eine technische Bibliothek eingerichtet. Auch die anderen Abteilungen sind nicht wiederzuerkennen.“

Im Betrieb wurden insgesamt 170 Einheiten neuer technologischer Ausrüstungen installiert. Die Anwendungen für die neue Technik und für die Mechanisierung der arbeitsintensiven Prozesse betragen zwei Millionen Rubel. Gegenüber der Planiffer von 275 800 Rubel wurde ein bedingter ökonomischer Jahresnutzen von 302 200 Rubel erzielt.

Im Wohnheim „Arman“ besuchte ich die Familie Sharygassymow, Kensebek ist Meistergehilfe in der Krempelabteilung und Fernstudent an einem Technikum für Leichtindustrie. Maria arbeitet in der Spinnabteilung. Sie kamen im Jahre 1979 in die Fabrik, lernten sich hier kennen und heirateten. Im Wohnheim gab man ihnen ein Zimmer, bald werden sie eine Wohnung bekommen. Ihr dreijähriges Söhnchen Danjar geht in den Kindergarten. „Unser Betrieb, das Wohnheim und der Kindergarten liegen nicht weit voneinander“, sagt Maria. „Auch der Sportsaal“ fügt der Ehemann hinzu. „Dort spielen wir mit den jungen Kollegen Volleyball und Basketball.“

Das Wohnheim ist für 311 Personen gebaut und 1982 seiner Bestimmung übergeben worden. Einen bedeutenden Teil des Raumes hat man den Kleinfamilien zur Verfügung gestellt. In den zwei Jahren nach der Inbetriebnahme des Wohnheims ist die Kaderfluktuation in der Fabrik bedeutend gesunken.

Außer „Arman“ hat man noch zwei Arbeiterwohnheime gebaut. Insgesamt besitzt der Betrieb jetzt sechs davon. Vom Wohnheim im Wohnkomplex „Orbita“ werden die Arbeiter mit dem Be-

triebsbus in die Fabrik und nach Hause gebracht.

Vor kurzem wurde ein kooperativer Grundriss errichtete Wohnhaus in Nutzung genommen, in dem fünfzehn Arbeiter der Baumwollspinnerei Wohnungen bekamen.

Eine Kinderkombination mit 320 Plätzen wird im Jahre 1985 in Betrieb genommen werden.

Eine Kaderschmiede

Im Arbeitszimmer des Parteisekretärs Ludmilla Shagalina traf ich die Meisterin aus der Spinnabteilung Olga Gawrilina, die gekommen war, um Parteibeiträge zu zahlen. Olga Gawrilina hat in der Fabrik viel erreicht. Sie hatte als Putzerin der Ausrüstungen begonnen, absolvierte im Fernstudium ein Technikum und wurde Instrukteur der Produktionsabteilung. Seit 1980 ist sie Meister. Vor kurzem hat man sie als Kandidatin in die Partei aufgenommen. Solche wie Olga Gawrilina, die ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit studieren, gibt es im Betrieb viele. Valentina Grabowskaja ist 25 Jahre alt und bereits Leiterin der ersten Spinnabteilung. Sie begann nach der Absolvierung der technischen Berufsschule als Spinnerin im Betrieb und absolvierte eine Fachschule. Jetzt studiert sie an einer Hochschule. Ihr macht es Nadeshda Golowina gleich, die als Streckenbedienerin begann und ebenfalls ein Technikum absolvierte. Ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit absolvierte die junge Spulenerin Balkija Kubenowa die Mittelschule. Der Betrieb schuf allen die nötigen Bedingungen für Studium und schöpferische Arbeit.

Man könnte noch über Dutzende Mädchen erzählen, die Arbeit und Studium erfolgreich vereinen. Das Durchschnittsalter der Werktätigen des Betriebs beträgt 24,5 Jahre. Fast alle studieren.

Im Kollektiv gibt es acht schöpferisch arbeitende Brigaden. Allein im Jahre 1983 brachten sie 116 Rationalisierungsvorschläge ein, von denen 99 realisiert wurden. Der ökonomische Effekt betrug 81 500 Rubel.

Die Werktätigen des Betriebs werden ihren Aufgaben für das Planjahr fünf mit Erfolg gerecht. Und dazu trägt in bedeutendem Maße bei, daß die Betriebsleitung, die Partei-, die Gewerkschafts- und die Komsomolorganisation sich um die Lösung sozialer Probleme widmen. In der Fabrik finden seit einiger Zeit regelmäßige Tage offener Briefe statt, an denen Produktions- wie auch private Angelegenheiten der Arbeiter, Ingenieure und Techniker behandelt werden.

Im Jahre 1983 wurde der Baumwollspinnerei der Titel „Betrieb hoher Produktionskultur“ verliehen. Diese Tatsache ergänzt das, was im Betrieb zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Werktätigen, zur Hebung der Arbeitsproduktivität und zur Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse bereits geleistet wurde. Die hier eingetretenen positiven Wandlungen sind das Ergebnis der kolossalen Arbeit der Betriebsleitung der gesellschaftlichen Organisationen und aller Werktätigen, die aktiv an der Erfüllung der Pläne der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Betriebs teilnehmen.

Helene HOFFMANN,
Alma-Ata

Mit jeder seiner Taten

leuchtendes Vorbild sein soll.

Und noch zwei Gedanken aus unserem ersten Gespräch, das die drei Pausen während der Parteikonferenz voll und ganz beanspruchte. Zuerst zum Problem der Lehrmeisterbewegung. Triller ist das zweite Jahr im Parteibüro des Betriebs für diese Arbeit verantwortlich. Zuvor war er aktivierter er den Veteranrat des Werks, fand einen Kommunisten, der ein Herz für die Sache hatte — Nikolai Matrosow, Altersrentner, ehemaliger Frontkämpfer, der jetzt sein Möglichstes tut. Trillers erster Gedanke: „Man muß unseren Lehrmeistern helfen bringen, den jungen Menschen nicht nur so zu sehen, wie er ist, sondern auch so, wie er werden kann.“

Der zweite Gedanke bezog sich auf den sozialistischen Wettbewerb. Triller geht dabei von den vier Lebensregeln des bekannten Getreidebauers Terenti Malzew aus: man muß wissen, können, wollen und handeln. Darum vielleicht herrscht auch in Trillers Brigade der Geist des Neuerertums und ein feinfühliges Verhalten zu allen Versuchen fortschrittlicher Arbeitsverfahren, versteht man da Schwierigkeiten zu überwinden und findet aus der allerwertvollsten Lage einen Ausweg. Darum werden hier immer die Aufgaben des Jahres und der Planjahrfrünfte nicht nur voll und ganz erfüllt, sondern auch überboten.

Schon 19 Jahre produziert das Werk Bauteile, diese 24- und 18-Meter-Deckenträger, Säulen, Balken, die in Kasachstan wie auch im benachbarten Uzbekistan gefragt sind. Die Brigade Triller bemüht sich auch, das Sortiment der Bauplatten zu erneuern und zu vergrößern. So wurde unlängst eine Riesenplatte hergestellt, die drei Meter breit und 18 Meter lang ist und allein 54 Quadratmeter bedeckt. Das Werk produziert alljährlich 56 bis 60 tausend Tonnen Montagestahlbeton. In diesem Jahr wurde das Jahressoll am 20. Dezember erfüllt. Es hätte aber auch früher geschehen können. Doch im Sommer herrschte in Tschimkent großer Wassermangel. Zur Herstellung von Montagestahlbeton braucht man aber viel Wasser — 300 bis 400 Liter je Tonne. Jetzt hat das Werk seine eigene Bohrung niedergebracht, der letzte hemmende Faktor ist be-

seitigt, und die Former können jetzt ohne Aufenthalt arbeiten.

Der Werkdirektor Georgi Kusidid sagt: „Die Brigade Triller fertigt die kompliziertesten Produktionsartikel des Betriebs, sie bauen auch die zwei Bauteile, die das Gütezellen tragen. Diese Brigade war die erste, die zum Brigadefauftrag unter Anwendung des Koeffizienten des Leistungsbeitrags übergang. Sie ist unser Stolz.“

Die Brigade ist natürlich nicht allein im Werk führend. Bei der Betonzubereitung kann niemand dem Kollektiv der Soja Kuprunowa das Wasser reichen: für die Brigadiere ist der Veteran Anatoli Jussupow ein guter Lehrer. Unter den Schweißern ist Leonid Nogowizin führend im Werk. In der Bewehrungshalle wartet die Brigade von Gennadi Kolpakow mit guter Arbeit auf. In solch einer Umgebung arbeitet es sich natürlich besser. Jetzt arbeiten schon 80 Prozent der Belegschaft nach dem Brigadefauftrag unter Anwendung des Koeffizienten des Leistungsbeitrags.

Ob dieser Koeffizient nicht die Arbeit des Brigadiers erschwere, fragte ich den Brigadier Triller. „Arbeiten denn?“ staunte er. „Wir arbeiten doch schon viele Jahre miteinander und kennen uns. An Sergei Issajew gefahren mir seine Berufsmesterschaft und Gewissenhaftigkeit. Auf ihn kann man sich stets verlassen. Anatoli Nartow arbeitet auch gut, kann einen beliebigen ersetzen, aber er kann sich auch zur Arbeit verspäten, und wenn er gerade nach einer Zechelei erscheint, muß man ein doppeltes Auge auf ihn haben. Das weiß nicht nur ich, das wissen alle in der Brigade.“

Aufgewachsen ist Triller bei seiner Großmutter im Gebiet Perm. Nach Beendigung der 8. Klasse kam er in einen Forstwirtschaftsbetrieb, dann war er einige Zeit in einem Walzwerk tätig. Nach der Stählung des Körpers und des Charakters während des Armeedienstes kehrte er in sein Walzwerk zurück. Er wäre wohl auch heute noch dort, wenn nicht die Frau zu den Ihren nach Tschimkent gewollt hätte: 1969 ist er hierher nach Tschimkent gekommen und arbeitet seitdem im Betonwerk. Gewiß sind manche Arbeiter wohlhabender als er. Er besitzt

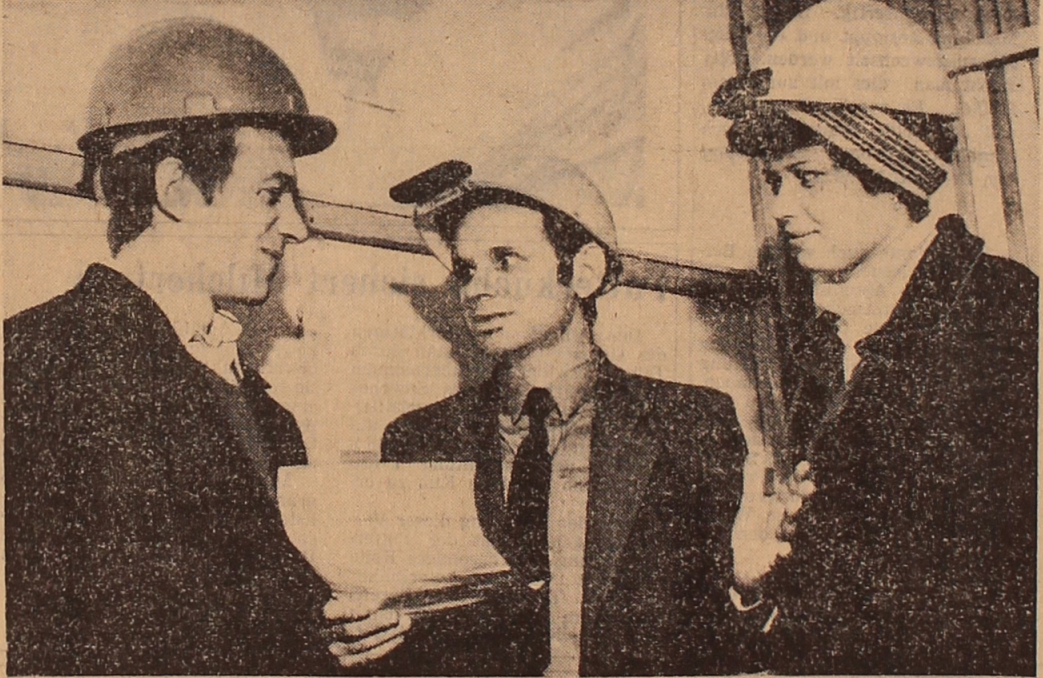
keinen eigenen Wagen. Er ist aber glücklich und beneidet keinen Menschen. Wer ihn kennt, der weiß das.

Trillers Eigenheim mit Grundstück liegt fast am Stadtrand. Im Hausgarten wird Obst und auch das nötige Gemüse gezogen. Da verbringt er am liebsten seine Freizeit. Im Hof streifen Hühner herum, und es scheint einem, man befände sich in einem Dorfe. Auch in der Urlaubszzeit zieht es Triller kaum in die Ferne. Höchstens mal mit der ganzen Familie an einen fernen See. Da wird dann ein Zeit aufgeschlagen, man bräunt sich in der Sonne und badet nach Herzenslust.

Das menschliche Leben ist zu mannigfaltig, und wer wagt es, sich einen idealen Menschen zu rechtzudenken, der alles genau nach den Regeln täte? Ich will Triller keinesfalls verherrlichen und auf ihn ein Loblied singen. Doch mir schien, daß er, der ewig Suchende, auch ein leidenschaftlicher Bücherfreund sein müsse. Da irrte ich aber. „In den jungen Jahren, ja“, sagt er. „Da hab ich viel gelesen: alles, was mir nur in die Hände fiel, jetzt lese ich nur Zeitungen regelmäßig, das Zeitgeschehen bei unserer gespanntem Weltlage ist mir nicht gleichgültig.“ Viel Zeit widmet er den Enkelkindern. Wieviel Zeit bleibt einem da noch übrig in der Alltagshektik?

Triller liebt die Morgenluft. Obwohl es genügend Verkehrsmittel gibt, macht er den halben Weg zu Fuß. Da denkt es sich so gut, meint er: er überlegt sich den Ablauf der Arbeit seiner Brigade. Und da waren wir auch schon wieder bei seiner Arbeit. Mit der Automatisierung hapert's noch, und dann macht er sich über noch eine Sache Gedanken: Heute decken die Bauarbeiter nach der Montage die Stahlbetondecke mit einer Schicht Wärmedeckstoff. Das ist eine zeit- und kraftraubende Beschäftigung. Warum diesen Stoff nicht hier im Werk auflegen? Auch andere Neuerungen hat man in der Formerlei im Auge, und ihre Verwirklichung steht bevor. Und fast immer ist es der Kommunist Triller mit seiner Brigade, der kräftig Hand anlegt.

Tatjana BRAUN,
Korrespondent
der „Freundschaft“



Große gesellschaftliche Arbeit leistet der Metallgießer Nikolai Jemeljanow aus der Konverterabteilung des Karagandjer Hüttenkombinats. Er ist Deputierter des Stadtsowjets der Volksdeputierten im Wahlkreis Metallurgitschkeski.

Unser Bild: Nikolai Jemeljanow nach Schluß des Gesprächs mit dem Schichtleiter Woldemar Laukard und der Gütekontrollleurin Ludmilla Snamenschtschikowa.

Foto: Serik Bucharow

Rohre wechselten ihre Zweckbestimmung

Für die neue 14 Kilometer lange Wasserleitung Kysykum —Tuschtschikuduk, durch die das Wasser auf die entlegenen Weiden kam, brauchte man keine neuen Rohre. Bei der Einrichtung einfacher Meliorationssysteme bauten die Spezialisten aus der Mangyschlaker Verwaltung für Bau wasserwirtschaftlicher Anlagen die Wasserleitung aus ausgedienten Bohrrohren zusammen.

Die Bewässerungsflächen auf der Halbinsel Mangyschlak werden jährlich um 100 000 Hektar erweitert. Der rasche Ausbau der Futterbasis für die Viehwirtschaft wurde durch die teuren und stets mangelnden Stahrohr gehehmt. Auf der Suche nach einem Ausweg lenkten die Melioratoren ihre Aufmerksamkeit auf die Bohrrohre, die die Erdölarbeiter aus den erschöpften Bohrbetrieben entfernen, um sie als Alteisen abzuliefern. Die Melioratoren brauchten nur wenig Mittel für den Ankauf von Bohrschächten und deren Reinigung auszugeben und konnten die neue dauerhafte Wasserleitung mit Vorsprung ihrer Bestimmung übergeben. Diese Bohrrohre, durch die jetzt Wasser statt Erdöl strömt, sind benedenswert stark, fest und benötigen keine Isolation.

Über diese neue Rohrleitung werden täglich rund 1 000 Kubikmeter Süßwasser aus Untergrundquellen an die Viehtränken gelangen.

(KasTAG)

Bergarbeiter sicherten Planplus

Die Brigade von N. Makarow aus der Grube Nr. 57 hat im Plan der Rohstofflieferung an die Dsheskasgauer Aufbereitungsfabrik eine einschneidende Korrektur vorgenommen. Diese Brigade hat seit Beginn des Planjahres 36 Züge mit überplanmäßiger Kupfererz, mehr als zehn Züge davon in diesem Jahr, abgefertigt, so daß die erhöhten Verpflichtungen eingelöst worden sind.

Dieser Erfolg begünstigte die „Tausender“-Bewegung der Kollektive, die um die Gewinnung von mindestens 1 000 Tonnen Kupfererz pro Tag kämpfen. Die Zusammenarbeit von „Dsheskanil-zwetmet“ half, diese Leistungs-grenze zu erreichen und sie später auch zu überschreiten. Sie entwickelten gemeinsam ein effektiveres Bohrverfahren, erfanden ein grundsätzlich neues System der Schuß- und Sondenanordnung, berechneten die optimale Bohrwinkelgröße und Ladungsmenge und führten sie ein.

Bei einer Operation baut man jetzt um 25 Prozent mehr Erz als vorher ab. Dabei haben sich der Umfang der Bohrarbeiten und der Verbrauch von Energie-ressourcen verringert. Gleichzeitig sparen die Häuer Dutzende Minuten durch eine rationellere Einrichtung des Arbeitsplatzes und den sachkundigen Standortwechsel der Ausrüstungen. Die Brigade gewinnt täglich bis 1 200 Tonnen Erz.

(KasTAG)

Vertrauen für die Würdigen

Die Versammlungen zur Nominierung der Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsmachtorgan der Republik dauern fort. Die Innen- und Außenpolitik der KPdSU auf's wärmste billigend, bringen die Versammlungen Ausdruck die Beschüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU, die Ratschläge und Hinweise des Genossen K. U. Tschernenko, die vom XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellten Aufgaben und die Auflagen des elften Fünfjahresplans erfolgreich zu erfüllen.

Das Kollektiv des Sowchos „Dijarski“, Gebiet Aktjubsinsk, beschloß auf seiner Versammlung, Kuschkarbal Scharitajew, Oberschäfer in diesem Betrieb, als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Republik im Wahlkreis Baigamin Nr. 65 aufzustellen.

Auf der Versammlung der Mitarbeiter der Zentralen Stadtklinik von Alma-Ata wurde der Schriftsteller und Held der Sozialistischen Arbeit Gabit Machmudowitsch Musrepow als Deputiertenkandidat im Dzierzynski-Wahlkreis Nr. 11 nominiert.

Die Werktätigen des Sowchos „Iljinski“, Gebiet Alma-Ata, stellten die Käberwärtlerin Maria Sergejewa Swonowa als Deputiertenkandidaten für das höchste Machtorgan der Republik im Wahlkreis Shtyngenski Nr. 34 auf.

Eine Versammlung fand im Sowchos „Sowjowski“, Gebiet Ostkasachstan, statt. Ihre Teilnehmer nominierten die Melkerin ihres Betriebs Anna Iwanowna Kumarowa als Deputiertenkandidatin im ländlichen Wahlkreis Syrjanowski Nr. 102.

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der geologischen Schürfungsexpedition Inder, Gebiet Gurjew, beschlossen auf ihrer Versammlung, die Fördermaschinenistin Nina Iossifowna Kolossowkaja als Deputiertenkandidatin für das höchste Staatsmachtorgan der Republik im Wahlkreis Inder Nr. 121 aufzustellen.

Die Teilnehmer der Versammlung im Dshambul Werk für Traktorenersatzteile „60 Jahre UdSSR“ nominierten die Formerin dieses Betriebs Galina Semjonowna Puschtschak als Deputiertenkandidatin für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Furmanow-Wahlkreis Nr. 131 in Dshambul.

Die Werktätigen des Sowchos „Kliewski“, Gebiet Karaganda beschlossen, die Mechanistarin ihres Betriebs Ljubow Waldimirowna Buschujewa als Deputiertenkandidatin für das höchste Staatsmachtorgan der Republik im Wahlkreis Nurinsk Nr. 21 aufzustellen.

Das Kollektiv des Amangeldy-Sowchos, Gebiet Kysyl-Orda, nominierte den Oberschäfer dieses Sowchos Arystan Rustemow als

Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Sverdyljinskaja Nr. 236.

Die Werktätigen des Sowchos „Tachtabrodski“, Gebiet Koktschetaw, stellten die Schweinewärterin Ljubow Alexejowna Muronzewa im Namen ihres Kollektivs als Deputiertenkandidatin für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Tschistopolje Nr. 252 auf.

Auf der Versammlung des Kollektivs der Sarbaier Bergverwertung des Bergbau-Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai im Gebiet Kustanai wurde beschlossen, Kuphassar Kaparowitsch Aldabergenow, Verdienender Bergmann der Kasachischen SSR und Baggerführerbrigadier dieses Kombinats, als Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsmachtorgan der Republik im Wahlkreis Rudny Nr. 287 zu nominieren.

Auf der Versammlung in der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Ussenett“ im Gebiet Mangyschlak wurde beschlossen Soja Chanapiljewa Malikowa Bedienungskraft in der Produktionsvereinigung „Mangyschlak“ als Deputiertenkandidatin im Wahlkreis Usen Nr. 296 aufzustellen.

Die Werktätigen des Kirov-Sowchos im Gebiet Pawlodar nominierten auf einer Versammlung als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Wahlkreis Maiki Nr. 321 den Oberschäfer dieses Sowchos Kadyr Makyschtschew.

Das Kollektiv des Petropawlowsker Werks für Stellenechanismen im Gebiet Nordkasachstan stellte den Montageschlosser dieses Werks Alexander Alexejewitsch Jasew als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Sawodski Nr. 333 auf.

Eine Versammlung fand in der Bauverwaltung „Otdelstroj“ der Bau- und Montageproduktionsvereinigung „Semtjastroj“ im Gebiet Semipalatinsk statt. Hier wurde als Deputiertenkandidat für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Wahlkreis Beregowol Nr. 352 die Anstreichlerin dieser Verwaltung Swetlana Wassiljewna Schumilo aufgestellt.

Im Sowchos „Kok-Usekski“, Gebiet Taldy-Kurgan, nominierte die Versammlungsteilnehmer die Leiterin einer Traktorenbrigade dieses Sowchos Kulman Kadyrowna Mardanowa als Deputiertenkandidatin im Wahlkreis Tscherkasski Nr. 396.

Eine Versammlung fand im Lenin-Sowchos, Gebiet Turgai, statt. Hier wurde als Deputiertenkandidat für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Wahlkreis Kijsma Nr. 411 die Arbeiterin dieses Sowchos Bachyt Kasanbekowa aufgestellt.

Als Deputiertenkandidaten vom Wahlkreis Sawodski Nr. 416 nominierte das Kollektiv des Wohnungsbaukombinats im Trust „Palakpromstroj“ die Elektroarbeiterin dieses Kombi-nats Wera Michailowna Krawtschenko.

Held der Sozialistischen Arbeit, Mitglied der Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften und Direktor des Untersuchungsinstuts für Getreidebau Alexander Iwanowitsch Barajew wurde als Deputiertenkandidat für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Kenes Nr. 440 auf der Versammlung im Sowchos „Urjupinski“, Gebiet Tselinograd, aufgestellt.

Das Kollektiv der Produktionsvereinigung „Tschimkenttschima“ nominierte als Deputiertenkandidaten vom Shandarbekow-Wahlkreis Nr. 468 von Tschimkent die Anlagenfahrerin in einer Abteilung dieser Vereinigung Knakul Telemisowna Bekbolatowa.

Eine Versammlung fand im Sowchos „Burlukski“ im Gebiet Koktschetaw statt. Ihre Teilnehmer nominierten die Melkerin ihres Betriebs Maria Jakowlewna Wiesmann als Deputiertenkandidatin für das höchste Staatsmachtorgan der Republik im Wahlkreis Sarymbet Nr. 241.

Auf der Versammlung des Kollektivs des Sowchos „Afanassjewski“, Gebiet Nordkasachstan, wurde Alexander Alexandrowitsch Moor, Mechanistator dieses Betriebs, als Deputiertenkandidat für das höchste Staatsmachtorgan der Republik im Wahlkreis Sergejewa Nr. 354 nominiert.

Auf den Versammlungen wurden Vertrauenspersonen der Deputiertenkandidaten und Vertreter des Kreiswahlbezirkes gewählt, die beauftragt wurden, die nominierten Kandidaturen zu unterstützen.

(KasTAG)

Fernleitung wird zuverlässiger

Die Betriebssicherheit der 100 Kilometer langen Energiebrücke, die zwei landwirtschaftliche Großregionen der Gebiete Ostkasachstan und Semipalatinsk verbindet, hat sich wesentlich verbessert. In den Siedlungen Nowonikolajewka und Semjarka werden leistungsstarke Umspannwerke in Betrieb gesetzt, die eine zweistufige Energiezufuhr an die Fernleitung sichern. Dadurch wird die Versorgung der elektrischen Ausrüstungen der Tierfarmen, der Pumpen in Tiefborungen und der Trockenanlagen in neun Agrarbetrieben vor jeglichen Störungen gesichert.

„Besonders wichtig ist eine störungsfreie Energieversorgung im Winter“, sagt M. Mazkowski, Chefingenieur der Vereinigung „Altajenergo“. „Das Umspannwerk mit zweistufiger Energiezufuhr vom staatlichen System garantiert uns vor allerlei Störungen. Der Ausfall eines Umspannwerks würde durch größere Energiezufuhr aus dem anderen kompensiert.“

Die Vereinigung „Altajenergo“ hat in diesem Jahr 24 Kraftumspannwerke gebaut. Insgesamt gibt es hier davon rund 300.

(KasTAG)

LITERATUR

Woldemar EKKERT

Der Weg zum Herzen

Gedanken zur sowjetdeutschen Prosa und Dramatik

Als Vorahnung kann die Liebe auch in ganz frühen Jahren anknöpfen. Schnittke Ich-Held: Die unergründlichen grauen Augen, losse geflochtenen hellbraunen Zöpfe und langen schlanken Beine der 13-14jährigen Lena Kurson erwecken in dem 7jährigen Jungen das vage Vorgefühl eines noch in ferner Zukunft liegenden Schmerzes und Verlangens.

Peter Klassen erinnert seine Leser an die Verhältnisse, Sitten und Bräuche und Lebensart in den sowjetdeutschen Familien und macht uns auch mit den Sitten und Bräuchen der Nenzen und Koml bekannt. Für den Sowjetdeutschen Gerhard ist das Nenzenmädchen Olga die beste auf der Welt. So äußert der Autor seinen internationalistischen Standpunkt. Die „Verkuppelten Birken“ sind eine Hymne auf den Menschen, auf die Macht der Liebe, den Lebenswillen in der Natur bei Lebewesen, Pflanzen, Menschen. Ob wohlgeformt oder mißgestaltet, des Menschen Seele sucht selbsteigentlich. Der louchlike Heinz denkt: Hauptsache ist die Liebe, die hält alles aus. Auch einen buckligen und schliefeligen Mann... Moralische Gesetze der Menschen sind die Quintessenz in den Erzählungen „...morgens am Abend um zehn“ (Frank) und „Es gibt kein Zurück“ (Pfeffer); haltet hoch und heilig die Liebel warnen die Autoren.

In allen Erzählungen Henkes sind die Frauen meist negative Gestalten. Sie verstehen ihre Männer, deren Arbeitsliebe und Pflichterfüllung nicht; sind nicht die „bessere Hälfte“. Paula gabelt sich den Schurken Dietrich auf und verrät ihren Mann; Gerta beschwört Reiberehen herauf, vergiftet dem Gemahl das Leben und hätte ihr böses Benehmen fast mit dem eigenen Leben bezahlt.

Humorvoll, ironisch und satirisch reinigt den Agasstall des Spielertums Robert Weber: 7 Rbl. 33 Kopeken kostet die Liebe, die „Pferdinand“ dem Mädchen anbietet. Ein widerwärtiger Zyniker mit seinen Lippenbekenntnissen verankert die Luft in den „Fremden Briefen“. Die Erwachsenen im „Wendepunkt“ sind in ihrer geistigen Armseligkeit versumpft, verzetteln ihre menschliche Würde an Egoismus und vergiften die Kinder damit. Inhaltlich ist das Wichtigste in Heizens „Wenn der Flieder blüht“ die Beziehungen zwischen den Menschen, das Miteinanderleben und Miteinanderarbeiten; die „moralischen Grundsätze, die mitunter in gegenseitigen Konflikten geratene Pflicht und Liebe. Das wird verfolgt an den Beziehungen zwischen Lehrern und Direktoren, Lehrern und Schülern, zwischen dem Manne Hartmann und seiner Schülerin und den anderen weiblichen Personen.

Und noch: seit jeher sprechen die Lehrer ihre Schüler mit du an. Muß man sich da wirklich so buchstäblich an eine „Sie“-Vorschrift des Ministeriums halten? Die einstigen Schüler sind beleidigt, wenn der geachtete und geliebte Lehrer sie später „siezt“. Aber hier liegen besondere Umstände vor, und das Du zu dem ihn liebenden Mädchen selbst, schreibt ihnen dabei nicht selten willkürlich das zu, was er selbst gern in ihnen haben möchte. Ein wenig variierte Einzeleiten wandern aus einer Erzählung in die andere.

Dominik Hollmann, Viktor Heinz, Josef Bergmann u. a. versuchen, das Geschehen konkreter, glaubwürdiger, lebensnäher zu schildern, indem sie einen Künstlerische Meisterschaft. Einige Beispiele, die die kennzeichnenden Mängel und die Bemühungen um bessere Ausdrucksweise und die Reifendenzien veranschaulichen. Manche Autoren bevorzugen die Ich-Form-Erzählung; Kapp, Heinz, Schnittke, Schiffler, Hollmann, Bergmann u. a.

Bel Josef Kapp ermöglicht sie dem Enkel in den Briefen an den Großvater, seine eigenen Ansichten, die seiner Kollegen und des Großvaters zu übermitteln, mit dem Großvater zu polemisieren, aus eigener Beobachtung die Personen zu charakterisieren.

In Komposition, Erzählweise, Kunstgriffen, Charakterzeichnung finden sich in Herbert Henkes Erzählungen manche Berührungspunkte: Übersiedlung an neue Wohnorte, Arbeits- und Qualifikationswechsel; die guten, arbeitssamen Männer und die schlechten Frauen. Besonders gern charakterisiert der Autor seine Personen selbst, schreibt ihnen dabei nicht selten willkürlich das zu, was er selbst gern in ihnen haben möchte. Ein wenig variierte Einzeleiten wandern aus einer Erzählung in die andere.

Dominik Hollmann, Viktor Heinz, Josef Bergmann u. a. versuchen, das Geschehen konkreter, glaubwürdiger, lebensnäher zu schildern, indem sie einen gewissen Rahmen dadurch bilden, daß sie selbst die Erzählung beginnen und sie dann den Hauptfiguren fortsetzen lassen und selbst wieder abschließen.

Herold Beigers Naturbilder und die Rückblenden in die Vergangenheit fügen sich gut in die Komposition und unterstreichen die Gedanken, den inneren Monolog Roberts.

Besondere Bedeutung gewinnen die Naturbilder bei Elsa Ulmer; sie widerspiegeln das Verhältnis des Menschen zur Natur, richtiger die Verwandtschaft des Menschen mit der Natur. Unverkennbar sind Bemühungen um die Bildhaftigkeit und den Detailreichtum. Typische Einzeleiten konkretisieren die Kriegszeit bei Anna Grüger, z. B. die Einrichtung und die Miese-en scene im Rayonbildungsressort: „Wie ist doch Ihr Name?“ „Werner“, sagte Olga, „Olga Kornejewna Werner“, fügte sie leise hinzu.

Bel Viktor Heinz: Der Krieg ist aus. Robert wartet vergeblich auf die Eltern. Die Großmutter beruhigt: der Weg sei weit. Die Kinder denken: Der Weg ist weit, und die Eltern fahren vielleicht mit Ochsen. Wie ein Schwarm aufgeschuchter Sperlinge schwangen wir uns auf die Beine. Es hatte nach Kino gerochen. Gut sind bei Hasselbach die Erinnerungen an die Kindheit, die Ordnung am Eltsch bei den Sowjetdeutschen: der Großvater heißt Heinrich — damals lebten sie noch in einem deutschen Dorf, der Enkel heißt schon Andrej.

Viele schöne bedeutungstragende Details und Bilder find Schnittke: die Lieder jener Zeit, der Bräutigam und sein Gefolge. In ihrer exotischen, herausfordernden Aufmachung des Märkts mit seinen Wahrsagern, Meer-schweinchen und dem Kram der Kriegsarmut. Der Erzähler bückt sich über den morschen Brunnenrand und hat das heimliche Gefühl, in das feuchte Auge der Erde zu blicken.

Nicht immer sind die Details und Bilder richtig. Gleich am Anfang der Erzählung „Am neuen Wohnort“ (Herbert Henke) sieht der vom Autor porträtierte Ankömmling in einiger Entfernung zuerst einen Kahn und dann darin einen Schiffer. Verkehrt Bild! Dieser stößt mit einer langen Stange die Stämme vom Ufer. Seine ganze Aufmerksamkeit ist natürlich auf diese gar nicht gefährliche Arbeit konzentriert. Er steht gewiß nicht ruhig mit offenem Gesicht wie vor einem knipsenden Fotografen.

Der Ankömmling fixierte sofort alles aus der Entfernung: ein grobknochiger Fünfziger mit von der Zeit gefurchtem Gesicht und schlauen kleinen Auglein. Nonsens. Willkür des Autors. Und wozu das alles? Nur als Vorzeichen der Bestechlichkeit des Schiffers, der dann 5 Rbl. Schmiergeld einsteckt und für immer aus der Erzählung verschwindet!

Es finden sich in unserer Prosa übergenug Willkür, unberechtigte, unmotiviert behauptungen. Aufdringlich wiederholt sich auch bei Grüger der Vergleich mit dem großen braunen Augen und dem blonden Haar, dieses „auffällige Naturspiel“; nur daß die Inhaberin einmal Luise, das andere Mal Olga heißt.

„So viel Zeug!“ wunderte sich Wadik. „Drei Laster voll!“

„Komm, Wadik, wollen heute mal Kartoffeln ausgraben“, sagte Oma. Als Oma mit einem Spatenlichen einen Busch aushob, schüttelte Wadik vor heller Verwunderung den Kopf — eine ganze Schüssel voll kleinerer und großer Knollen mit dünnen Häutchen überzogen, buddelten sie aus der lockeren Erde.

Doch einmal, kurz vor Mittag — es war ein heißer und stauiger Tag — traf unerwartet Wadiks Mutter ein. Erhitzt von der Reise, trank sie ein Glas Wasser mit Beersaft aus und sah sich in allen Winkeln der Wohnung um.

„Wo ist Wadik?“

„Er wird bald kommen. Zu Mittag ist er immer zur Stelle.“

„Wo Wadik ist, will ich wissen.“

Alexander BRETTMANN

Am Denkmal des unbekanntem Soldaten

Schnee wirbelt aus aschgrauer Höhe und sinkt auf die marmornen Fliesen. Passanten den steinernen Mann schweigend durch Kopfnicken grüßen.

Ich nehme den Hut ab und stell' mich barhäuptig ihm gegenüber. Die Schneeflocken schwirren an ihm wie schwärmende Mücken vorüber.

Mag sein, daß die heutige Nacht, die Augen voll bitterer Tränen, die Mutter des Helden durchwacht, nach ihm immer wieder sich sehnd.

Doch sieht sie nicht das Postament, das Denkmal aus Stein silbern schimmern. Sie sieht ihn vielleicht noch als Knirps, der Tauben verschmeichelt hoch am Himmel.

Vom Himmel fällt flaumweicher Schnee wie funkeltende Sterne hernieder. Ich glaube, ich hör' den Befehl: Ihr Lebenden, kämpft für den Frieden!

Irakli ABASCHIDSE

Am nächsten Tag

...Doch schon am Morgen herrschen andre Farben, was gestern war, ist Staub, der Geist, er wagt und strebt, die Weltkuppel erfüllt von Sonnengärten, ein langer Tag strömt, leidenschaftlich durchbebt.

Gepackt von heißen Strahlen, kocht der Boden. Wie zitternd frisch des Windes Flügel streicht! So festlich tausend bunte Töne lodern, und von den Düften wird mein Leib so leicht!

Die Asche meiner Ängste fliegt ins Vage. Und alles unverhofft — ein Neubeginn! War's gestern — je an einem meiner Tage — daß mir das Altsein käme in den Sinn?

Deutsch von Michail Schalber

Viktor HEINZ

Wie traurig wär's...

Wie traurig wär's, wenn's keine Nächte gäbe — Nur helles Himmelslicht und immer Tag. Kein Sonnenuntergang, kein banges Herzerbeben, kein Hahnenschrei am Morgen und kein Nachtigallenschlag.

Wie traurig wär's, wenn's keinen Winter gäbe — Nur immer blauen Himmel, frisches Grün, kein Frühjahrswasser und kein Fall der prallen Reben, kein Schneegestöber und kein Regensprühn.

Wie traurig wär's, wenn keine Sehnsucht wäre — Nur Liebesschwelgen bis zum Überdruß. Kein Seelenleid und keine Trennungsschwere, kein Seufzer in der leiderfüllten Brust.

Wie traurig wär's, wenn wir nicht scheiden müßten aus dieser Welt der bitteren Heiterkeit. Ob wir so eiferten? Ob wir so glühend küßten? Ob wir nicht sagen würden: Ach, das hat noch Zeit?

Wie traurig wär's, wenn wir nicht immer wieder durchs Dunkel müßten, um das Licht zu sehn, durch Tiefen waten mit erschöpften Gliedern, um zu erkraxeln nach und nach die Höhn.

Trennung

Der Tag versickert, breitt macht sich die Nacht an der Station „Auf Nimmerwiedersehen.“ Die Lok zieht an — die Uhren bleiben stehen. Die Sterne schepfern, und der Erdball kracht.

Und Finsternis ringsum, verstockt und dicht. Gedanken ziehn hin ins Uferlose. Dort in der Milchstraße schwimmt weg die schönste Rose.

Hast du sie fallen lassen? Oder ist es dein Gesicht? Dein sehnachtsvoll erwartendes Gesicht — vertrieben aus dem Garten Eden. Die Liebe ist kein Amorspfeil, sie ist ja ein Torpedo, wenn sie die Panzerung so vieler Jahre bricht und dich ereilt. Und du mußt mit, vergißt den Koffer mit den schweren Sorgen. Hals über Kopf stürzt du dich in den Morgen... Und zögernd wird beim ersten Sonnenstrahl dein Schritt.



Die Loipe ruft, die Loipe ruft! Hört ihr es nicht, Kameraden?

Zeichnung: Michail Salamataw

Leo MAIER

Wir hielten durch

Ich denke oft an jene schweren Jahre, als der Hunger plagte und die Not. Manch schweres Unheil ist uns widerfahren. Wir kämpften kühn auf Leben und auf Tod.

Wir hielten durch. Und können stolz jetzt sagen: „Wir tellten, Helmat, mit dir Glück und Leid. Die Feinde haben tapfer wir geschlagen und sind auch jetzt zum Friedenskampf bereit.“

Dominik HOLLMANN

Ein Junge zeigt Charakter

„Was ist Jerschowka?“

„Das ist unser Flößchen, dort, wo die Weidenbüsche stehen.“

„Na los, laufen wir um die Wette!“ Dimka setzte sich in Trab.

„Das Flößchen, in Weidenbüsche eingeraht, fesselte ihn mit seiner glänzenden Wasserfläche, den runden Blättern der Wasserrosen, der eifrigen Entenmutter mit ihren Kleinen, die ihr hurtig nachliefen. War das nicht auch wieder ein Märchen?“

Nach dem Abendbrot saß er mit Großmutter auf der Torbank. Sie fragte ihn über seine Schulle, sein Lernen aus. Er antwortete kurz, zerstreut, war er doch nicht leicht fällt's dem Bauer, die Felder zu pflügen, den Sowjetgelehrten das All zu besiegen.

„Weizen. Kennst du ihn nicht?“

„Ah, das ist auch unsere Muhle? Komm nur, komm.“ Die Kuh ließ sich von Oma am Hals kraulen, ging durch den Hof bis zu ihrem Stall. Wadik hatte noch nie eine lebendige Kuh gesehen. Dann hörte er im Stall: Zisch-zisch! Was mag das sein? Die Neugierde fesselte ihn. Doch da kommt Oma schon heraus. Der Bleicheimer, mit dem sie vorhin in den Stall ging, ist bis zur Hälfte voll Milch.

„Das Glas warme Milch, das Oma ihm anbot, schmeckte besser als die auserlesenen Süßigkeiten der Stadt.“

„Komm!“ forderte er Wadik auf. Aber so weit konnte sich dieser nicht vermessen. Er kramelte sein Hosenbein auf, das Knie war abgeschunden, kleine Blutropfen schimmerten dran. Er konnte den Schmerz kaum verbeißen.

Nach dem Abendbrot saß er mit Großmutter auf der Torbank. Sie fragte ihn über seine Schulle, sein Lernen aus. Er antwortete kurz, zerstreut, war er doch nicht leicht fällt's dem Bauer, die Felder zu pflügen, den Sowjetgelehrten das All zu besiegen.

„So wohl ich fühlte sich Wadik in dem lichten Waldchen. Hier war es ganz anders als im Stadtpark. Sie lagen in duftenden Gras, schauten auf die stille Pracht ringsum. Wadik sah ein rotes Pünktchen neben sich, dort noch eins, noch mehrere. „Erdbereeren“ — kommentierte Dima.

„Kann das aber schön musizieren in der Stadt gibt es nur Tauben und Sperlinge, aber die machen keine Musik.“

So wohl ich fühlte sich Wadik in dem lichten Waldchen. Hier war es ganz anders als im Stadtpark. Sie lagen in duftenden Gras, schauten auf die stille Pracht ringsum. Wadik sah ein rotes Pünktchen neben sich, dort noch eins, noch mehrere. „Erdbereeren“ — kommentierte Dima.

„Das kleine graue Vöglein. Stehst du den zitternden Punkt dort oben?“

„Komm!“ forderte er Wadik auf. Aber so weit konnte sich dieser nicht vermessen. Er kramelte sein Hosenbein auf, das Knie war abgeschunden, kleine Blutropfen schimmerten dran. Er konnte den Schmerz kaum verbeißen.

Nach dem Abendbrot saß er mit Großmutter auf der Torbank. Sie fragte ihn über seine Schulle, sein Lernen aus. Er antwortete kurz, zerstreut, war er doch nicht leicht fällt's dem Bauer, die Felder zu pflügen, den Sowjetgelehrten das All zu besiegen.

So manches auszusetzen ist an Wortwahl, Sprache, Stil, Satzbau. Der mißbrauchte mittelstehende Attributsatz ist stilistisch abzulehnen: „Ich aber sah im Schlitten, der voll Schnee war, und suchte wieder jenes ferne Licht.“ (Kapp). „Schlaflos ging Luise den Seitengang, in dem mattes Licht schimmerte.“ „entlang.“ „Von den hell erleuchteten Schiffen, die vorbeifuhren, schallte Musik zu ihnen hinauf.“ (Nicht „vorbeiführen“ und nicht „hinauf“ — die Lauschenden standen auf dem Berg, also „herauf“). Beides aus Grüger.) „Mit Verdruß erfuhr er jedoch, daß für die Maschine, die nachts flog, keine Flugscheine zu haben waren.“ (Der ganze Satz klingt un schön.) „Nun wollte er in der Kasse, die sich unweit in einer stillen Straße befand, die Rückflugkarte lösen.“ (Die „stille Straße“ ist überdies ganz überflüssig. (Beides bei Herold Belger).

Die Hand des Parteisekretärs im „Kommissar“ symbolisiert dessen verklärte soziale Herkunft, worauf der Autor gewiß großen Wert legt. Der mittelstehende Attributsatz schwächt den Eindruck ab: „Seine Hand, die er Anton reichte, war groß und stark, die Hand eines Menschen, der schwere Arbeit gewohnt ist.“ Ohne abgeleitet zu werden, muß man beim Lesen dem Bild in seiner Entwicklung folgen können.

Falscher Satzbau, falscher Gebrauch der Zeitformen im Prädikat, falsche Rektion der Präpositionen und falsche Wortwahl verunstalten Sprache, und Stil: das allgegenwärtige „war“, sogar einige Male in einem Satz (Anna Grüger), „er traf einige alte Bekannten, die noch im Kolchos tätig waren, aber meist waren es neue Menschen.“ Diesen Kolchos gibt es schon nicht mehr, also konnten die Bekannten schon nicht mehr dort arbeiten (nicht tätig). Statt imperfekt hat Plusquamperfekt zu stehen. Wem gilt das es? „Auch jetzt ging er sachkundig mit dem Grauschimmel um, den ihm ein unbekannt bäriger Mann zuführte.“ Die Handlung kann nicht gleichzeitig sein, also: zugeführt hatte. (Alles aus Hollmann.) Der Satzbau muß die Aufeinanderfolge der Geschehnisse richtig wiedergeben.

Obermanns Sprache ist oft ein Gemisch von Russizismen. Umgangssprache und Mundart: „er begann den Heimweg; auf die Angst folgte Gleichmut; der Stiel von Romkas Beil, den dem alten Feldbaubrügler sein Hund aufgereißt anbetete.“

Um so erfreulicher ist die Sprengung der herkömmlichen Erzählweise bei jüngeren Autoren, worin auch gewisse „Wachstumswehen“ durchblicken. Zwei Prosastilen verdienen in dieser Hinsicht besonderes Interesse.

Viktor Schnittke Ich-Held besucht in Engels die Stelle, wo er Sonne und Erde, Mutter und sich selbst entdeckte. In diesem Abschnitt jagen die Sätze einander, das wiedert und unterstreicht den Fußweg des Erzählers, seine Erwartungen, Erinnerungen, Enttäuschungen. Der Autor bevorzugt kurze Sätze, macht aus Satzgefügen zwei selbständige Sätze.

Um Erneuerung der Sprache müht sich besonders Viktor Heinz, wenn auch nicht alle Versuche vorbehaltlos annehmbar sind (z. B. bezweifle ich, ob zur Charakteristik der Kinder in den Kriegsjahren solche heutigen Ausdrücke passen, wie: „Das alles ging uns einen feuchten Kehricht an“, oder „Als wir uns aus den Kleidern schälten“).

(Fortsetzung folgt)

„Als er nach der zweiten Schritte Brot langte und den Teller schon zur Neige ausgeleert hatte, ließ er: „Was ist mit dir? Wo eilst du hin? Nie hast du Kohlsuppe zu Hause gegessen.“

„Ach, Oma kocht sie so schmackhaft.“

„Gesund ist er und hat guten Appetit — das macht's“, parierte Oma.

Noch am selben Tag ging Mutter mit Wadik und ließ sein Haar in Ordnung bringen. Er mußte auch weiße Socken und neue Kleider anziehen. Und früh am anderen Morgen nahmen sie Abschied von der alten Frau. Dimka war ihm zum Bus gelaufen.

„Wadik, komm wieder!“ Mutter verzog ihr Gesicht — so eine Frechheit, ihren Wadik „Wadika“ zu nennen! Unterwegs belehrte sie ihn — mit längst bekannten Worten — wie er sich zu betragen habe, daß er sich den bauerlichen Gewohnheiten ablegen und wieder ein wohlgezogenes Kind sein müsse. „Gelangweilt hörte er zu, ihn beschäftigten andere Gedanken. Sein Sinn floh wie ein freier Vogel über all das, was er hier erlebt, erfragte, erfaßte hatte, das ihm anfangs wie ein Märchen vorkam, in Wirklichkeit aber bloß lebendige Wahrheit war. Er lernte da eine besondere Welt kennen, von der er früher rein gar nichts gewußt hatte. Und er hat noch lange nicht alles gesehen und erlebt. Er wünschte sich, noch mehr von all dem zu erfahren, zu erkennen.

So ist der Mensch — und es zeigt sich schon im Kindesalter — er strebt stets nach mehr Wissen. Ein Forschergeist lebt in ihm und läßt ihm keine Ruhe, treibt ihn an, wühlt ihn auf, bringt ihn von einem Erkenntnis zum andern, weil jede neue Erkenntnis, jeder neue erkommene Gipfel zu weiterem Suchen, Forschen, Streben anregt.

(Fortsetzung folgt)

Briefe an die Freundschaft

Möbel auf Bestellung

Es ist allgemein bekannt: Je besser die Qualität der Erzeugnisse, desto stärker die Nachfrage...

Mit jedem Jahr wird der Prozess der Möbelherstellung im Dienstleistungskombinat vervollkommen...

Willi BUCHMANN

Gebiet Dsheskasgan

Unruhiges Amt

Johann Tockmann, Leiter der vierten Abteilung des Kolchos "Machowik" im Rayon Sosnowski...

Heute weist die vierte Abteilung gute Produktionsleistungen auf. Im Kollektiv herrscht eine freundschaftliche Atmosphäre...

Heinrich HASENKAMPF

Gebiet Tscheljabinsk

Glückwunsch

Am 26. Dezember hatten Jakob Kröker und seine Frau Meta Kröker aus Nadarowka...

Abraham und Emma KRÖKER

Sei glücklich, mein Land, und du, unsre Hauptstadt

Unsere Erde, sagt man, so rund, und es gebe da keine Anfang, Stimmt das auch? 31. Dezember.

Bis zu Neujahr sind nur noch Minuten geblieben. Die Männer werden unruhig, lockern die Champagnerpfropfen...

In diesem Augenblick sehen wir den spitz zulaufenden Anfang der Erde: den Kremel, gekrönt von einem rubinroten Stern...

Einst riefen die Strelitzen, wenn sie den Kremel bewachten, nachdenklich die Städte des alten Rußlands aus...

Vorfeiertagsmeldungen. Der Rote Platz hört sie. Es sind aber nicht mehr die heiseren Bässe der Strelitzen...

Das Mausoleum... Es ist als sel in der Farbe seiner Platten mit dem Kremelmauerwerk...

Einmalig ist das Schicksal dieses Platzes, der den schnellen, energiegelassen Schritt des Begründers...

Die letzten Tage des scheidenden Jahres sind stets mit angenehmem Ton angefüllt...

Unsere Bild: Der Zelinograd-Palast der Jugend legt ein Festgewand an.



Foto: Viktor Krieger

Wand mit Fenster, dann das Badezimmer und wieder eine Wand hoch. Ich habe mir das dutzendmal mitangesehen...

Moskau ist eine riesige Stadt, dichtbevölkert, mit einem vielseitigen, komplizierten Leben...

Freund, bring ins neue Jahr und halte mit dem Herzenshelle und halte mit dem Zeitgeschehen Schritt!

Robert WEBER, Schriftsteller

An der Jahreswende

Von Tannenduft und Lichterglanz umwoben, das alte Jahr jetzt still vor dann geht...

Die großen Pläne hat es gut gemeistert und seine Aufgaben mit Fleiß erfüllt.

Viel neue Werke seinen Marschweg säumen, und Gas- und Erdöltrassen wuchsen fort...

Die Felder waren reich an guten Ernten, weil rege Arbeitshände sie bestellten.

der Himmel, der mit Sputniks reich besternte, hat kühne Weltallträume uns erhellt.

Das alte Jahr hat auch vor dem Erkalten der Menschheit Friedensstreben heiß bewahrt...

Das neue übernimmt jetzt die Stafette, erfüllt von Tatendrang und Kampfelan...

Rudi RIFF

Zeile zur Biographie des Deutschen Theaters

Das Leben selbst gibt die Antwort

Seine fünfte Spielzeit hat das Deutsche Theater mit der Inszenierung des Stückes „Draußen vor der Tür“...

Die Quintessenz dieser Aufführung ist der Kampf gegen das militante Spießbürgertum...

Nein, diese Aufführung ist nicht für die Zuschauer gedacht, die im Theater nur das Unterhaltende suchen...

Von Anfang an sehen sich die Zuschauer gleichsam „draußen vor der Tür“...

Freund, bring ins neue Jahr und halte mit dem Herzenshelle und halte mit dem Zeitgeschehen Schritt!

Robert WEBER, Schriftsteller

die bestehende Ordnung hinreißen. Der Regisseur Iontow verstärkte die Irrealität des Geschehens...

Beckmann befindet sich auf der einen Waagschale, alle seine vier Doppelgänger...

Da ist der Oberst, einer von denen, die erbarmungslos Tausende Beckmanns in das Blutbad schickten...

Man kann sicher sein, von nun an wird nichts mehr das trübe Wasser seiner Seele aufwallen lassen...

Im Finale ruft Beckmann „Wo bist du, Anderer?“

an wird nichts mehr das trübe Wasser seiner Seele aufwallen lassen. Alexander Hahn schuf den Typus eines selbstzufriedenen...

In diesem Ensemble reißt das exakte, leidenschaftliche und aufreibende Spiel von Peter Warkentin...

Man kann sicher sein, von nun an wird nichts mehr das trübe Wasser seiner Seele aufwallen lassen...

Im Finale ruft Beckmann „Wo bist du, Anderer?“

Montag

31. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Zeichentrickfilm, 10.10 Das Abspiel, 10.40 Was bietet die Literatur Neues?

Fernsehen

Freund, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Nach der Schicht.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Nachrichten, 16.05 Ein zuverlässiger Mensch...

Donnerstag

3. Januar

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Schachweltmeisterschaft, 9.55 Augenscheinlich...

Mittwoch

2. Januar

Moskau, 9.00 Zeit, 9.35 Geschichte Hände, 10.05 Es singt Nina Wyssotina...

Dienstag

1. Januar

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Zeichentrickfilm, 10.05 Zum Jahresbeginn, Verskomposition...

Sonntag

6. Januar

Moskau, 9.00 Zeit, 9.35 1. Sport-Lottoziehung, 9.45 Der Wecker...

Sonnabend

5. Januar

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Schachweltmeisterschaft, 9.55 Wenn du die Welt sehen willst...

Freitag

4. Januar

Moskau, 9.00 Zeit, 9.35 Lustige Starts, 10.20 Lieder von nah und fern...

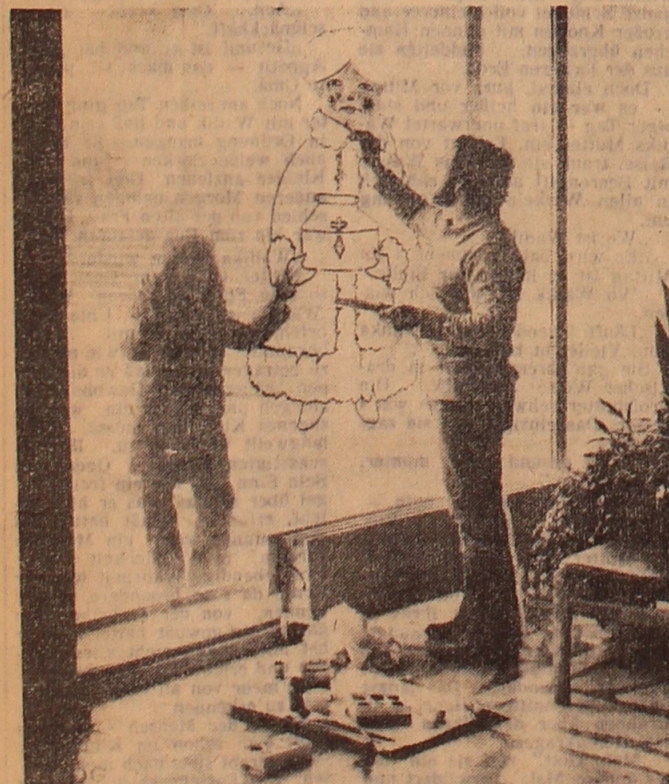


Foto: Viktor Krieger

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEPHONE: Chefredakteur - 2-19-09; stellvertretende Sekretariat - 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb - 2-76-56; Wirtschaftsinformation - 2-17-55; Kultur - 2-79-15; Redaktionsssekretär - 2-16-51; Wirtschftsinformation - 2-17-55; Kultur - 2-79-15; Kommunistische Erziehung - 2-56-45; Leserbrief - 2-77-11; Literatur - 2-18-71; Bildreporter - 2-17-26; Korrektur - 2-37-02; Buchhaltung - 2-79-84; Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“; Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана; Заказ № 10602 УН 019023.